

Ein zuverlässiges Seil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617677>

Nutzungsbedingungen

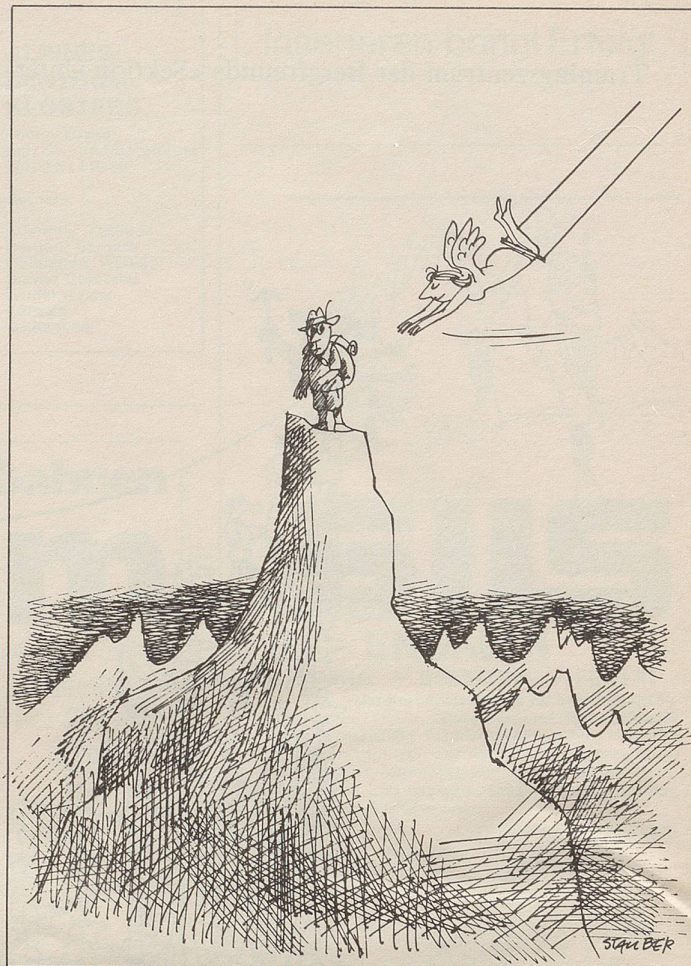
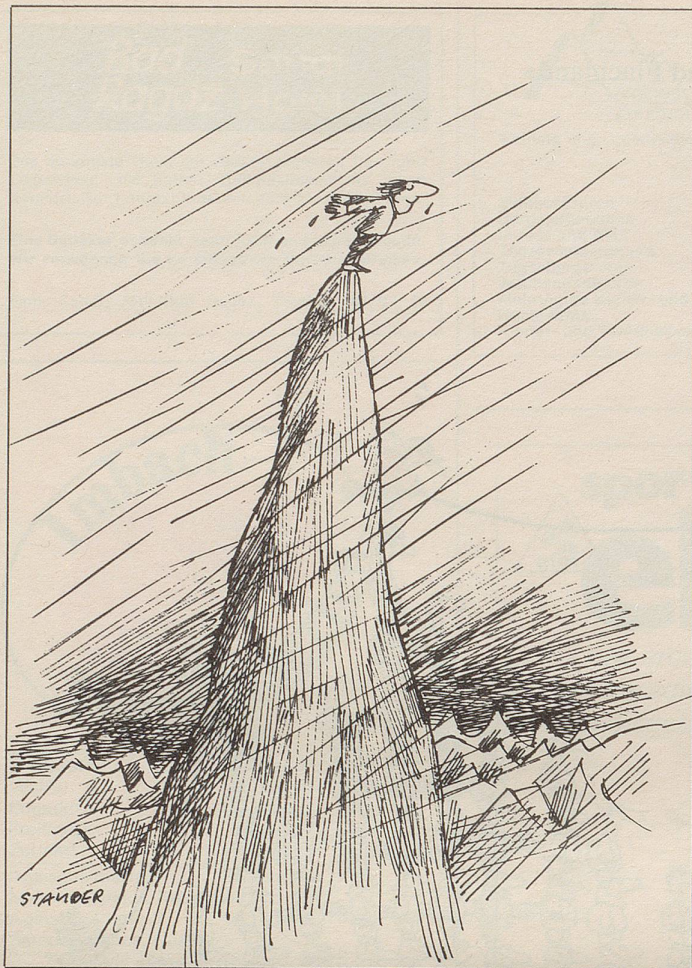
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Merkwürdig

Früher bestaunte man die Berge aus der Ferne, kannte die Namen der grössten und auffälligsten, stellte sich das «Droben» etwa nach dem vor, was Sennen und Gemsjäger erzählten. Vor 1700 waren nur wenige Schweizer Gipfel nachweisbar bezwungen. Am Ende des 18. Jahrhunderts aber waren von Hochgipfeln im Mont-Blanc-Gebiet und in den Schweizer Alpen immer ein- oder zweimal bezwungen: der Piz Beverin, die Scesaplana, der Titlis, die Wallenstöcke, der Mont Blanc (sogar fünfmal), der Urirotstock und so weiter.

Merkwürdig dieses Detail: Wagemutige Reiseschriftsteller warnten immer wieder vor scheusslich gefährlichen Bergpässen, deren Bezwingung nur ein paar ganz Geübten, Wagemuti-

gen gelingen könne. Aber dann kamen die französischen Truppen 1798, im Jahr darauf ausser Franzosen auch Oesterreicher und Russen. Und da zeigte sich: Die betreffenden Schweizer Pässe, angeblich nur ganz Wagemutigen zugänglich, wurden gleich von ganzen Heeren mit Sack und Pack und sogar mit Kanonen überschritten.

fh

Kurz geschüttelt

Selbst Schüttelreimer sind unter den Berggängern zu finden. Muster eins: «Hier oben sitzen wir, vier vom Bass, und sehnen uns mächtig nach Bier vom Fass.» Und zweitens: «Dieweil sie im Tale mit Humpen locken, hier oben vergnügt wir drei Lumpen hocken.»

Rätselhaft

Abend in der Berghütte. Ein Tourist fragt am Tisch, was das bedeute. Und schreibt auf ein Blatt Papier: «n – nnn – rrrr – eeeeeeee.»

Niemand kann das Rätsel lösen. Triumphierend deckt der Mann die «Karten» auf. Nämlich:

«Ein N – drei N – vier R – acht E.» Das macht: «Einen treuen Führer achte.» Auau!

Ich liebe die Berge zu sehr ...

Edmondo de Amicis wollte seinen Freund, den Journalisten Gandolin, zu einer Bergtour bewegen. Gandolin aber sagte:

«Ich liebe die Berge zu sehr, um hinaufzusteigen. Von oben würde ich sie ja nicht sehen. Und so bleibe ich ein Alpinist der Ebene.»

Erster Bergerklimmer

Rudolf Baumbach, Autor berühmter Studentenlieder sowie des Liedes «Hoch auf dem gelben Wagen», behauptet, den ersten Bergerklimmer aufgestöbert zu haben:

Die früheste Besteigung hat gemacht ein Patriarche: Der Noah, so den Ararat erklimm, und zwar per Arche.

Mut mit Vorsicht

Ein Wort von Edward Whymper (1840–1911), der 1865 als erster das Matterhorn bezwang: «Besteige die Berge, wenn du willst, aber vergiss nie, dass Mut ohne Vorsicht nichts ist und dass ein einziger unbedachter Augenblick das Glück eines ganzen Lebens zerstören kann.»

Birkenblut  ist Lebenssaft für Ihre Haare.

Ein zuverlässiges Seil

Um den Berg Athos zu ersteigen, muss man sich in einen Korb setzen und wird hinaufgezogen. Ein Tourist ist nicht begeistert und fragt den Mann, der das Aufzugsmittel dirigiert:

«Wechselt ihr das Seil öfters?»

«Immer wenn es verbraucht ist.»

«Und woran merkt ihr das?»

«Wenn es reisst.»

«Kommt das häufig vor?»

«Alle zwei Jahre.»

«Und wann haben Sie dieses Seil gewechselt?»

«Vor drei Jahren.»

JSOTTA
Der Geschmack, der gewinnt.

Gipfelstürmer

Hoch auf einem Himalaja-Gipfel sassen zwei Alpinisten und verzehrten mit Genuss ihren Landjäger und ein Pürli. «Welch herrlicher Anblick», sagte der eine, «die Schönheit dieser Gipfel!» «Ja schon», sagte der andere, «aber der Gipfel der Schönheit sind doch die Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!»